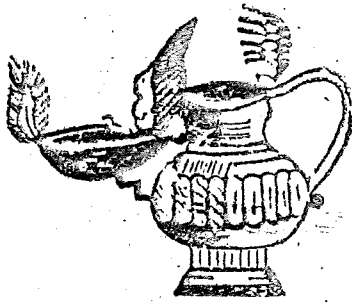


~~fehlt~~ 3+4



"Fröhliche Weihnacht überall, tönet durch die Lüfte froher Schall..." das ist ein altes Liedchen, das ich schon als kleines Kind gern sang, denn darin sang man von Weihnachtsbaum und Weihnachtstraum und Weihnachtsduft in jedem Raum

In unserer Region verbreiten nicht nur die grossen Tannen auf verschiedenen Plätzen, die weihnächtlichen Marktstände, oder die Festbeleuchtung der Geschäftsstrassen von Baden und Wettingen Weihnachtsstimmung, nein, auch der Winter selber hat heuer mit mächtigem Schneetreiben früh eingesetzt und hat die ganze Landschaft ver-

zaubert und alle Unebenheiten oder Ungereimtheiten für eine Weile mit einer weichen Schneedecke zugedeckt.

Am Kopf meines Briefes seht Ihr eine indisch-nepalesische Opferlampe. Solche und ähnliche Lämpchen wurden am grossen jährlichen Dipevali Lichterfest zu tausenden angezündet anfangs November, damit die guten Glücksgötter den Weg zu den Behausungen finden können, bevor die langen Nächte mit den dunklen Wesen die Scene beherrschten.

Uns ist dieses Lichterfest, wie es in den Vorbergen des Himalaya immer wieder gefeiert wird, immer in lebender Erinnerung geblieben. Nicht nur der vielen Lichtlein wegen, sondern weil auch in den ärmeren Hütten ein Altar aufgestellt wird, wovon von allem was man hat etwas dargelegt wird, : Fladenbrot, Reis, Mais, Buchweizen, Gewürze, getrocknete Früchte, ein Kästchen mit Oel, Knäuel mit selbstgesponnener Wolle und schmale Streifen handgewobener Stoffe. Alles wurde mit Liebe und Schönheitssinn aufgebaut, und mit Blüten und Süssigkeiten geschmückt. Eine alte Frau erklärte mir, dass dies alles symbolisch der Göttin Anna-Purna (übers.: "von allem in Hülle und Fülle") geopfert werde, dass aber die Idee dahinter die sei, dankbar zu sein und sich bewusst zu werden, was man alles an guten Gaben habe....

Mit dieser kleinen Erzählung möchten wir allen unseren, weit verstreuten Freunden und Bekannten unsere herzlichsten Weihnachtsgrüsse und guten Wünsche für das neue Jahr übersenden! Möge Dankbarkeit in Euch aufsteigen für alle guten Gaben und Fügungen!

Auch für dieses vergangene Jahr haben Alf und ich Grund genug dankbar zu sein, denn es geht uns und unseren Kindern gut. Vielleicht meldet sich bei uns Alten hier und da mit einem Zuck hier und einem Zwack dort, ein altersbedingtes Gebrestlein, aber da wandern wir halt zu den Heilquellen von Baden und tauchen ein in den "Jungbrunnen".----

Einer der Höhepunkte des Jahres war unsere Reise über Weihnacht und Neujahr 1975/76 nach der Elfenbeinküste. Ueli und Jacqueline heckten Pläne aus und gestalteten den Aufenthalt für uns so interessant wie es nur möglich war, wenn man im Lande lebt und die Möglichkeiten auszuschöpfen weiss.

So machten wir eine gemeinsame Reise in den Nordwesten des Landes in die Savanne, wo es sogar ein paar Berge gibt. Wir konnten bei Maskentänzen in entlegenen Dörfern zusehen und die eigenartige Spannung der Dorfbewohner miterleben, die bei einem solchen Fest vorherrscht. Wir erlebten köstliche Episoden: während einer längeren Wartezeit vor den Tänzern lud ich die Kinderschar, die uns belagerte ein mit mir Kinderreigen schweizerischer Kindergartenart zu tanzen. Ich sang ihnen vor und zeigte ihnen die Figuren die ich mit ihnen zusammen tanzen wollte. Sie begriffen sofort, klatschten in ihrem eigenen Rhythmus dazu und ahmten meine Laute nach. Wie sie sich freuten! Leider ging mir bei der feuchten Hitze und dem immer schneller werdenden Takt bald die Puste aus, Dann aber weihten sie mich in eines ihrer Spiele ein, was eine besonders interessante Erfahrung für mich war. Man drehte sich im Kreise und während dem alle klatschten und sangen löste sich eins nach dem anderen aus dem Kreis und begab sich in die Mitte desselben. Von da aus ging es rückwärts auf den dicht geschlossenen Ring zu und hatte sich fallen zu lassen. Die gemeinsame Kraft des tragenden Ringes fing es auf und richtete es wieder hoch.

Ich grosse, schwere Person traute der Sache erst nicht, aber sie fingen mich tatsächlich auf. Es war sogar ein herrliches Gefühl sich rückwärts den kleinen Kräften anzuvertrauen. Auf diese Weise entsteht vielleicht das Sippengefühl, wo die Sippe zur tragenden Kraft des Einzelnen wird?

Ein anderes Mal kamen wir ausgetrocknet und schlapp zu einem grösseren Marktplatz, wo Berge von Ananas aufgetürmt waren, auf die wir uns sogleich stürzten. Unsere Schweizer-Männer zückten ihre Militärmesser und machten sich ans Schälen der Früchte. Die Marktfrauen lachten und deuteten, dass diese Messer sich wohl gut in den Hosentaschen machten, dass sie aber nichts taugten, um die Ananas zu schälen. Dies wollten aber unsere Männer nicht gelten lassen. Sie mühten sich ab mit den glitschigen Früchten bis diese schliesslich in den Staub der Strasse entglitten. Das gab ein Gelächter und die Frauen kamen mit ihren Machetten (Buschmessern), hieben mit kräftigen und sicheren Schlägen die Rinden weg, klappten das triefende Fruchtfleisch mundgerecht auseinander und überreichten die Früchte am unteren Büschel haltend. Ihnen, den Marktfrauen gehörte der Triumph und die klebrigen Militärmesser verschwanden in den Hosensäcken...

Während unseres ganzen Aufenthaltes tauchte ich immer wieder in das Basartreiben ein und handelte und feilschte bei meinen Einkäufen für unsere Helvetas Lokalaktion, bei der wir einheimische Handarbeiten aus Afrika mit gutem Verdienst verkaufen. Wie auch letztes Jahr, haben wir nur mit diesen Artikeln Fr. 2000.- Reinerlös gemacht. Für mich ist das Einkaufen auf den Basaren ein Spass. Es gibt viele Begegnungen, die ich als freudige Erinnerung in meinem Gemüt speichere.

Der zweite Höhepunkt war unsere Skandinavienreise im Juni. Die erste Woche in Kopenhagen verbrachten wir mit einem überreichem Programm. Die nordische Gastlichkeit ist jedes Mal ein grosses Erlebnis. Bei dieser Gelegenheit noch einmal unseren warmen Dank an Aage und Vera Krebs, an Familie Katic, und Familie Dr. Rosendal und natürlich an Emmy und Ingmar Flemming!

Bei den letzteren verbrachten wir 2 wunderbar geruhige Wochen auf einer Waldinsel 100 km nördlich von Stockholm an der Ostküste Schwedens. Während unsere beiden Männer täglich stundenlang segelten, frischten wir Frauen Erinnerungen aus unserer Kinder- und Jugendzeit auf, denn Emmy ist eine Schulgefährtin von mir. Aber auch wir Landratten erfreuten uns an der Blumenpracht der ungezählten und idyllischen Schären, wie an den stimmungsvollen Sonnenuntergängen. Die morgendlichen Bäder im klaren Meerwasser bei 11-14° hingegen, die kosteten uns schon einige Ueberwindung. Wie genoss man es, sich auf die sonnenwarmen, geschliffenen Felsen zu legen und alsdann auf der Veranda über den Blumenwiesen zu frühstücken!

Dass wir auch von den anderen Inselbewohnern so freundlich aufgenommen wurden, war eine freudige Ueberraschung, denn wir hielten die Schweden, bis jetzt, als ausserordentlich reserviert.

Ich muss noch nachholen, dass wir auf unserer Hinreise, in Marburg bei unseren Verwandten, freundlichst aufgenommen und bewirtet wurden. Dafür danken wir auch ihnen aufs herzlichste.

Die grosse Hitze, die während unserer Abwesenheit über dem Kontinent brütete, erreichte Schweden gerade am Ende unseres dortigen Aufenthaltes. Dass unser Garten in Wettingen nicht vertrocknete, haben wir Doris und ihrem Sohne Dieter zu verdanken, die 3 mal in der Woche von Zürich herreisten um die Pflanzen und den Rasen zu begiessen. Für diese Leistung möchten wir hier auch noch einmal besonders danken!

Weitere Höhepunkte war das Eintreffen der beiden jungen Familien aus Afrika. Jacqueline mit beiden Buben kamen auf 3 Monate Heimurlaub. Einen davon verbrachten sie bei Eltern und Urgrosseltern in Vendôme. Ueli hatte nur 5 Wochen Ferien, die er zum grössten Teil damit verbrachte, seinem Vater bei der Erstellung einer solaren Warmwasseraufbereitungsanlage beim Chalet "Alpidill" zu helfen. Alf wird hierüber berichten.

Jürg ist ein lernfreudiger Schüler und bringt gute Zeugnisse nach Hause. Nebenbei erhält er noch Unterricht im Blockflötenspiel und Judo. Wir hoffen und wünschen für ihn, dass bei seinem Schulübertritt im Frühling- wenn die ganze Familie zurück kehrt und wieder in Greifensee, Seilerwis 2, wohnen wird- seine Schulfreude ihm erhalten bleibe. Der Wechsel von der französischen Schule in die schweizerische wird sicher eine grosse Anforderung an ihn stellen. Er ist bereits in der 2. Klasse, obschon er im kommenden März erst 8 Jahre alt wird.

Alexander ist ein kolossal lebhaftes Kind. Immer ist er auf irgend einem Gebiet tätig, ist mit allen Leuten freundlich, und - ewig hungrig. Seinem Aussehen nach ist er ein typischer Spindler: blond gelockt, mit lustigen blauen Aeuglein, grossem Kopf und breiten Bubenhänden, die immerzu hantieren. Seine herzliche Freundschaft mit seinem Grossvater Alf ist bezeichnend. Im März wird er zwei+jährig.

Im September kamen Christine und Heinz mit den beiden Meiteli aus dem Tschad zurück. Mit ihrem Flugbillett konnten sie über Griechenland zurück reisen und sich dort von den klimatischen Strapazen Afrikas während 3 Wochen erholen. Darum sahen sie alle frisch und sonnengebräunt aus. Ihr Leben ist seither recht nomadenhaft gewesen: ein paar Wochen hier, ein paar auf dem Hasliberg, dann eine zeitlang in Basel, dazwischen in Bern und jetzt wieder in Wettingen. Im Oktober reisten Christine und Heinz für eine Woche über Abidjan (besuchten Ueli) nach Nordwest-Ghana, um ihre neue Arbeitsstätte zu besichtigen. Ein- durch Holz-export reich gewordener - Engländer will für seine grosse Kinderschar (Mischlinge) eine grosse Musterfarm aufbauen.

Dieses Projekt fasziniert Heinz und darum wird die Familie nach Neujahr zurück nach Afrika reisen für 18 Monate, wenn alles programm-mässig abläuft.

Vielleicht besuchen wir sie im Laufe dieser Zeit.

Die flachsblonde Sarah, die im kommenden März 4-jährig wird, ist unser "Wirbelwind". Sie stellt immerfort neue Phantasiewelten um sich auf, kapselt sich aber keineswegs darin ab, sondern lädt uns dauernd ein, mit ihr "in die Schule", oder an "ein grosses Fest", "in den Zoo" und auch zu einem "feinen Essen", und immer wieder "auf eine grosse Reise" ein. Scharen von Kindern mit den absonderlichsten Namen gehören mit zu dieser Phantasiewelt.

Weil Sarah es so streng hat, kommt sie nie dazu die Zubehör ihrer Veranstaltungen aufzuräumen, so dass wir dauernd in Gefahr sind über Puppenwagen, Velos, Bauruinen, "gedeckte Tische", Krämerläden und Mengen von Reisegepäck zu stolpern

Anne-Fränzi, ebenfalls ein März-Kind, wird 2-jährig. Wir nennen es das Hübsche. Sie ist auch blond und hat enzianblaue, grosse Augen mit dunkeln Wimpern im Apfelgesicht. Wie Alexanderspricht sie noch nicht dafür tut es ihre Mimik. Mit ihr spricht sie eine unmissverständliche Sprache, sonst würde Zwängeln einem die Spur helfen. Sie scheint blitz-gescheit zu werden. In keiner Weise lässt sie sich von Sarah beherrschen, nimmt aber ihre Wohltaten gerne an.

Wie unheimlich still wird unser Haus nach ihrer Abreise sein!!

Als letzter Höhepunkt des Jahres kann ich die Geburt von Thomas-Daniel, Irenes und Martins Sohn, geboren am 30. Sept. aufzählen.

Vor kurzem war er mit seiner, sehr besorgten Mutter 2 Wochen hier, während sein Vater im Militärdienst war. Er ist ein kräftiger, sehr wachsamer Bub und was er tut, das tut er recht, so auch Weinen und Lachen. Am kommenden Sonntag wird er in Sursee getauft, wo die, zu Sempach nächste, reformierte Kirche ist. Ausser der Ueli-Familie, werden alle Familienmitglieder an dem Fest teilnehmen.

Irene und Martin sind im Frühling in eine grössere Altwohnung mit viel Sonne und schöner Aussicht umgezogen. Ihre Adresse ist:

Seestrasse 16, 6204, Sempach/Luzern.

Ich bedaure, dass Sempach so umständlich zu erreichen ist, gerne würde ich öfters auf einen Sprung hingehen und Thomas hüten, wenn alle anderen Enkel wieder in Afrika sind.

Therese hat am 1. Dez. ihre Stelle gewechselt und arbeitet jetzt als Sekretärin in einem neugegründeten Bureau für Information&Dokumentation, das gemeinsam von verschiedenen Entwicklungshilfe-Organisationen geschaffen wurde. Sie bleibt in Bern. Ihre Adresse ist: Manuelstr. 95, 3006 Bern.

Gleich nach der Taufe werden Alf und ich auf den Hasliberg fahren, um das Haus für Weihnachten herzurichten. Christine kommt mit ihrer Familie und Schwiegerfamilie, um mit uns die Festtage zu verbringen und auch um Abschied zu nehmen. Therese erwarten wir ebenfalls. Sie plant allerdings noch eine Reise von einer Woche nach Moskau mit allen Vergünstigungen ihrer vorherigen Stelle im Reisebureau. Sie hat sich 2 Wochen unbezahlten Urlaub in der neuen Stelle ausbedungen und zugesichert bekommen.

Nun möchte auch ich Euch noch etwas berichten: Im September begannen Ueli und ich die Erstellung einer sonnenbeheizten Warmwasseranlage (für Gebrauchswasser). Wir wurden mit dem Aufbau: - 2 Kollektoren von 4,2 m² Fläche auf Spezialröhrengerüst, einem Wärmeaustauscher von 400 lt und 350 kg Gewicht im Keller und den dazugehörigen Primär - und Sekundärkreisen - nicht ganz fertig. Mit Heinz brachte ich dann im Oktober diese Arbeiten zum Abschluss und nun muss das Ganze in Gang gebracht werden. 2 Thermostaten, einer im obersten Kollektor, der 2. im Wärmeaustauscher steuert die automatische Ein- und Ausschaltung des Primär-Wasserumlaufes, je nach Temperaturverhältnissen in den Kollektoren und im Austauscher. Ein Antifrostschutzmittel im Primärkreis soll diesen bis zu - 20° vor Einfrieren schützen. Nun sind wir alle sehr gespannt, wie wir die Kinderkrankheiten der Anlage überwinden können und, ob wir auf Weihnachten schon im sonnenbeheizten Wasser baden können. Das berichte ich dann im nächsten Jahr !!

P.S. Die erste Seite wurde auf Nepali-Schreibpapier geschrieben, was die Tönung der Kopien etwas ungünstig beeinflusst hat, ich bitte deshalb um Entschuldigung.



"Fröhliche Weihnacht überall, tönet durch die Lüfte froher Schall..." das ist ein altes Liedchen, das ich schon als kleines Kind gern sang, denn darin sang man von Weihnachtsbaum und Weihnachtstraum und Weihnachtsduft in jedem Raum

In unserer Region verbreiten nicht nur die grossen Tannen auf verschiedenen Plätzen, die weihnächtlichen Marktstände, oder die Festbeleuchtung der Geschäftsstrassen von Baden und Wettingen Weihnachtsstimmung, nein, auch der Winter selber hat heuer mit mächtigem Schneetreiben früh eingesetzt und hat die ganze Landschaft ver-

zaubert und alle Unebenheiten oder Ungereimtheiten für eine Weile mit einer weichen Schneedecke zugedeckt.

Am Kopf meines Breifes seht Ihr eine indisch-nepalesische Opferlampe. Solche und ähnliche Lämpchen wurden am grossen jährlichen Dipavali-Lichterfest zu tausenden angezündet anfangs November, damit die guten Glücksgötter den Weg zu den Behausungen finden können, bevor die langen Nächte mit den dunklen Wesen die Scene beherrschten.

Uns ist dieses Lichterfest, wie es in den Vorbergen des Himalaya immer wieder gefeiert wird, immer in lebender Erinnerung geblieben. Nicht nur der vielen Lichtlein wegen, sondern weil auch in den ärmeren Hütten ein Altar aufgestellt wird, wovon von allem was man hat etwas dargelegt wird, : Fladenbrot, Reis, Mais, Buchweizen, Gewürze, getrocknete Früchte, ein Käñchen mit Oel, Knäuel mit selbstgesponnener Wolle und schmale Streifen handgewobener Stoffe. Alles wurde mit Liebe und Schönheitssinn aufgebaut, und mit Blüten und Süssigkeiten geschmückt. Eine alte Frau erklärte mir, dass dies alles symbolisch der Göttin Anna-Purna (übers.: "von allem in Hülle und Fülle") geopfert werde, dass aber die Idee dahinter die sei, dankbar zu sein und sich bewusst zu werden, was man alles an guten Gaben habe....

Mit dieser kleinen Erzählung möchten wir allen unseren, weit verstreuten Freunden und Bekannten unsere herzlichsten Weihnachtsgrüsse und guten Wünsche für das neue Jahr übersenden! Möge Dankbarkeit in Euch aufsteigen für alle guten Gaben und Fügungen!

Auch für dieses vergangene Jahr haben Alf und ich Grund genug dankbar zu sein, denn es geht uns und unseren Kindern gut. Vielleicht meldet sich bei uns Alten hie und da mit einem Zuck hier und einem Zwack dort, ein altersbedingtes Gebrestlein, aber da wandern wir halt zu den Heilquellen von Baden und tauchen ein in den "Jungbrunnen".----

Einer der Höhepunkte des Jahres war unsere Reise über Weihnacht und Neujahr 1975/76 nach der Elfenbeinküste. Ueli und Jacqueline heckten Pläne aus und gestalteten den Aufenthalt für uns so interessant wie es nur möglich war, wenn man im Lande lebt und die Möglichkeiten auszuschöpfen weiss.

So machten wir eine gemeinsame Reise in den Nordwesten des Landes in die Savanne, wo es sogar ein paar Berge gibt. Wir konnten bei Maskentänzen in entlegenen Dörfern zusehen und die eigenartige Spannung der Dorfbewohner miterleben, die bei einem solchen Fest vorherrscht. Wir erlebten köstlichen Episoden: während einer längeren Wartezeit vor den Tänzen, lud ich die Kinderschar, die uns belagerte ein mit mir Kinderreigen schweizerischer Kindergartenart zu tanzen. Ich sang ihnen vor und zeigte ihnen die Figuren die ich mit ihnen zusammen tanzen wollte. Sie begriffen sofort, klatschten in ihrem eigenen Rhythmus dazu und ahmten meine Laute nach. Wie sie sich freuten! Leider ging mir bei der feuchten Hitze und dem immer schneller werdenden Takt bald die Puste aus, Dann aber weithen sie mich in eines ihrer Spiele ein, was eine besonders interessante Erfahrung für mich war. Man drehte sich im Kreise und während dem alle klatschten und sangen löste sich eins nach dem anderen aus dem Kreis und begab sich in die Mitte desselben. Von da aus ging es rückwärts auf den dicht geschlossenen Ring zu und hatte sich fallen zu lassen. Die gemeinsame Kraft des tragenden Ringes fing es auf und richtete es wieder hoch.